

<http://www.lkz.de/index/LKZPortal/suche.html?artikel=-Monika-Chef-Rechtlich-fuer-und-politisch-gegen-das-Windrad-&arid=37698&lkzds=1>

22. März 2011

GEMMRIGHEIM

Monika Chef: Rechtlich für und politisch gegen das Windrad

(pro) – Wofür tritt Gemmrigheims Bürgermeisterin Monika Chef in der Energiepolitik ein? Durch einige Volten sorgt die FDP-Landtagsabgeordnete, die am Sonntag wieder für den Wahlkreis Bietigheim-Bissingen ins Stuttgarter Parlament zurückkehren will, in diesen Tagen für Erstaunen.



Monika Chef.Archivbild: Holm Wolschendorf

Jahrelang hatte Chef zwar die beiden Atommeiler Neckarwestheim I und II für sicher gehalten, aber das am Standort errichtete Atommüll-Zwischenlager kritisiert. Vorige Woche nahm die FDP-Parlamentarierin unter dem Eindruck des Super-GAUs von Fukushima eine Kurskorrektur vor und bekannte sich bei einer Podiumsdiskussion wie berichtet als frischgebackene Atomkraftgegnerin.

Bei der Veranstaltung unterstrich Monika Chef auch die Bedeutung regenerativer Energien, sagte aber zugleich, dass sie „politisch“ gegen das bei Kleiningersheim geplante Windrad sei. Ihr politisches Nein sei aber irrelevant, da die Zulässigkeit des Windrads eine rechtliche und eben keine politische Frage sei: Wenn die Anlage am vorgesehenen Standort genehmigungsfähig sei, dann müsse sie – wie zu Jahresbeginn geschehen – auch genehmigt werden, so Chef noch am Donnerstag voriger Woche.

Inzwischen ist die FDP-Politikerin und Bürgermeisterin in der Bewertung der Windrad-Pläne aber von der rechtlichen wieder zur „politischen“ Betrachtungsweise zurückgekehrt – und lehnt das umstrittene Windrad auf der Ingersheimer Höhe in einer Pressemitteilung ab, die der Besigheimer FDP-Ortsvorsitzende Walter Müller namens seines Ortsverbandes verbreitete. Der hatte sich bekanntlich schon intern gezoft, weil sich einige Parteifreunde von Müller – einem entschiedenen Gegner des Projekts – instrumentalisiert fühlten, das im Ingersheimer Bürgermeister und FDP-Kreisrat Volker Godel einen ebenso entschiedenen Befürworter hat.

Monika Chef weist in der Mitteilung nun darauf hin, dass ein 180 Meter hohes Windrad die Vogelwelt im Naturschutzgebiet Pleidelsheimer gefährden könnte und überdies „definitiv“ nicht lukrativ zu betreiben sei. Der Ausbau erneuerbarer Energien dürfe aber nicht „aus einem blinden Aktionismus heraus und nur dort“ erfolgen, „wo ein Betrieb langfristig wirtschaftlich sinnvoll ist“. Auf die Frage der rechtlichen Zulässigkeit des Windrads geht ihre Erklärung nicht mehr ein – ebenso wenig wie auf das Liberalen sonst so heilige unternehmerische Risiko.